



Helfen statt Wegschauen, so die Devise der Vereinsvorsitzenden. Hier mit ihren „wilden Hockeykerlen“.

Kirsten Fehlauer, Verein Hamburger Sternschnuppe

„Es fehlt am Nötigsten“

Der Verein Hamburger Sternschnuppe hat sich zur Aufgabe gemacht, krebserkrankten Kindern in schlecht entwickelten Ländern Europas zu helfen. Der erste Lkw rollte nach Bukarest.

Was wird aus meiner Hilfsbereitschaft, wo landen Geld und Sachspenden, welcher gigantische Verwaltungsapparat wird von mir möglicherweise alimentiert? Das fragen sich immer mehr Spendenwillige, die sichergehen wollen, dass ihre Spenden dort ankommen, wo sie wirklich gebraucht werden. So hat der Verein „Hamburger Sternschnuppe“ rund um die Vorsitzende Kirsten Fehlauer das Sammeln, den Transport und das Verteilen der Spenden in eigene Hände genommen. „Warum gründen wir nicht einen eigenen Verein?“ Diese Frage habe ganz am Anfang gestanden, erinnert sich Kirsten Fehlauer an die Geburtsstunde des Vereins. Sein Ziel ist es, krebserkrankten Kindern in medizinisch unterentwickelten Ländern eine Behandlung im Strahlencentrum Hamburg zu ermöglichen. Zunächst konzentriert sich der Verein auf Rumänien. Denn in ganz Rumänien gibt es noch kein einziges Diagnose- und Therapiezentrum, das nur einen annähernd hohen Standard westeuropäischer Zentren hat. „Die Kinder kön-

nen nicht adäquat behandelt werden, für 30 von ihnen stehen nur zwei Schwestern zur Verfügung“, weiß Kirsten Fehlauer.

Beflügelt vom Wissen um die Not der kranken Kinder rollte bereits zwei Monate nach der Vereinsgründung der erste Lkw vollbeladen mit Kleidung und Spielzeug Richtung Bukarest. Gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Chef des Hamburger Strahlencentrums Dr. Fabian Fehlauer, übergab die „Sternschnuppe“-Vorsitzende die Spenden an die Krebsstation des Kinderkrankenhauses Fundeni in Bukarest.

Zu den Helfern und Unterstützern des Vereins gehört eine ganze Reihe von Menschen. Helfer wie Büdi Blunck und das Einrichtungshaus „Knutzen Wohnen“, das den ersten Transport nach Rumänien möglich machte. Mit an Bord ist auch Sternekoche Heinz Wehmann. In seinem „Landhaus Scherrer“ wurde die Gründungsparty gefeiert.

Inzwischen ist der Verein auf 50 Mitglieder gewachsen. Mit der steigenden Zahl an Hilfswilligen, kommen auch viele neue Ide-

en. So wird jetzt geplant, eine Wohnung in der Nähe des Hamburger Strahlencentrums zu mieten, um kranke Kinder und ihre Eltern aufnehmen zu können.

Inzwischen wird schon wieder für den nächsten Hilfstransport Richtung Bukarest gesammelt. Kirsten Fehlauer sagt: „Denn dort fehlt es am Nötigsten.“

www.hamburger-sternschnuppe.de
 Autor: helmut.schwalbach@ksv-hamburg.de